

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi. Heute sind wir am 302. Tag unserer Bibelreise angelangt. Gelesen haben wir heute Jesus Sirach 40, Jeremia 45+46 sowie das Kapitel 14 des Markusevangeliums.

In Jesus Sirach 40 lesen wir zu Beginn: *„Eine große Mühsal ist für jeden Menschen geschaffen worden.“* Daran besteht kein Zweifel. Zu den Zeiten von Jesus Sirach hatte es noch keine arbeitssparende Maschinen wie heute gegeben. Aber auch heute ist die Zeit nicht einfach und auch wir klagen über die viele Arbeit. Vers 8+9: *„Über alle Lebewesen, vom Menschen bis zum Vieh, und über Sünder dazu siebenfach, kommt: Tod, Blut, Zwietracht und Schwert, Unglück, Hunger, Verwüstung und Schläge.“* Halleluja! Dann lesen wir von den Folgen bestimmter Handlungen für die Menschen, wie z.B. von sündbelasteten Geld. Wir lesen den Vers 13: *„Die Reichtümer der Ungerechten werden austrocknen wie ein Fluss, wie lauter Donner bei Regen verhallt.“* Vers 15+16: *„Die Sprösslinge der Gottlosen werden keine Triebe hervorbringen, denn sie sind wie faule Wurzeln auf kantigem Fels; wie Riedgras an jedem Gewässer und am Ufer eines Flusses wird man es vor jedem anderen Futtergras ausreißen.“* In den Versen 18-27 geht es um die Werte im Leben des Menschen. Vers 19+20: *„Kinder und Städtebau geben einem Namen Bestand, doch mehr als beide gilt eine untadelige Frau. Wein und Musik erfreuen das Herz, doch über beiden steht die Liebe zur Weisheit.“* Eine weitere Weisheit: *„Flöte und Harfe machen Lieder angenehm, doch über beiden steht eine angenehme Sprache.“* Dann: *„Freund und Gefährte begegnen sich zur rechten Zeit, doch über beiden steht eine [intelligente] Frau mit einem Mann. Brüder und Hilfe sind für die Zeit der Bedrängnis, doch mehr als beides rettet eine Liebestat.“* Und weiter: *„Gold und Silber geben dem Fuß Halt, doch mehr als beides schätzt man einen Rat.“* Und schließlich: *„Reichtümer und Kraft erheben das Herz, doch mehr als beides ist die Furcht des Herrn. Mit der Furcht des Herrn gibt es keinen Mangel, mit ihr muss man keine Hilfe suchen. Die Furcht des Herrn ist wie ein Paradies des Segens und mehr als jeder Ruhm hüllt sie ihn ein.“* Soweit zu Jesus Sirach 40. Preiset den Herrn!

Nun zu Jeremia Kapitel 45, das eine Botschaft, ein Heilswort für Baruch ist. Chronologisch gesehen passt dieses Kapitel nicht an diese Stelle und hätte eigentlich nach Kapitel 36 folgen müssen. Die chronologische Reihenfolge wurde aber im Alten Testament nicht oft beachtet. Baruch war ein langjähriger und treuer Freund von Jeremia. Er agierte für Jeremia als Schreiber, u.a. hatte er die Schriftrolle aufgesetzt, die die Worte Gottes an Jeremia enthielten, davon hatten wir im Kapitel 36 gelesen. Später wurden Jeremia und Baruch gegen ihren Willen nach Ägypten verschleppt. Hier aber finden wir einen geistig und seelisch erschöpften und rastlosen Baruch vor. Er haderte damit, dass Gott ihn nicht so geschützt und gesegnet hatte, wie er es erhofft hatte. Halleluja. Baruch hatte wortgetreu alle Botschaften niedergeschrieben, die Gott für andere hatte. Hier nun schenkte Gott Seinem entmutigten und erschöpften Diener ein Wort, das er ihm über Jeremia mitteilen ließ. Halleluja. Baruchs Frustration stammte unter anderem daher, dass er Größeres für sich anstrebte. Deshalb sagte Gott ihm im Vers 5: *„Du aber begehrst Großes für dich? Begehre es nicht!“* Baruch war ein gottfürchtiger, hart arbeitender Mensch, den Gott auserwählt hatte, hatte aber doch eine große Erwartungshaltung, vielleicht wollte er eine bessere Stellung haben, etwas ganz anderes tun, mehr verdienen. Er hatte sicherlich seine eigenen Träume. In der englischen Übersetzung der Good News Bible ist dieser Vers 5 eindeutig: *„Erwartest du eine Sonderbehandlung für dich selbst?“* Vielen Menschen geht es so wie Baruch: Sie erwarten Großes und werden enttäuscht. Unweigerlich folgt die Anklage: *„Warum hat Gott das zugelassen – warum hat Er mir das angetan?“* Und Gott fügte hinzu: *„Denn siehe, ich bringe Unheil über alles Fleisch - Spruch des HERRN; dir aber gebe ich dein Leben.“* So viele Menschen würden ihr Leben verlieren, Gott aber versicherte Baruch, dass er sein

Leben behalten und nicht dem Schwert zum Opfer fallen würde. In dieser besonderen Zeit der Pandemie trifft diese Bibelstelle auch auf uns zu. Viele Menschen heute sind deprimiert über all das, was sie jetzt nicht tun können. Seit über einem Jahr stecken wir fest und nichts scheint sich weiterzubewegen. Wir verlieren die Zuversicht, dass sich bald etwas ändern wird. Der Herr sagt uns aber: „Ihr habt allen Grund, dankbar zu sein! Ihr seid wenigstens am Leben.“ Millionen haben ihr Leben verloren, Menschen, die gesünder und reicher als wir waren, mussten vom Leben Abschied nehmen. Ich bin am Leben – du bist am Leben! Halleluja! Wie froh darf ich sein, leben zu dürfen! Der Herr hat mich behütet und beschützt. Preiset den Herrn!

Mit Jeremia 46 beginnt ein Abschnitt im Buch Jeremia, das die Kapitel 46-51 umfasst. Hier lesen wir vom Richtspruch Gottes gegen die benachbarten Völker Judas. Hier in Jeremia 46 lesen wir vom Richtspruch gegen Ägypten, u.a. von der Schlacht bei Karkemisch am Euphratstrom, bei der die Babylonier die Ägypter niedermetzten. Diese Schlacht fand 605 v.Chr. im heutigen syrischen Grenzgebiet zur Türkei statt. Das babylonische Heer verfolgte die zersprengten Truppen der Ägypter erbarmungslos, sogar bis nach Jerusalem. Mit diesen Richtsprüchen zeigt Gott, dass Er nicht nur der Gott Israels, sondern der Gott aller Völker und aller Stämme ist. Das ist die Hauptbotschaft dieser Kapitel, die wir noch lesen werden. Preiset den Herrn!

Kommen wir nun zum 14. Kapitel des Markusevangeliums, mit dem die letzte Woche des Lebens von Jesus beginnt. Die Beschreibung der Passion Christi und aller Ereignisse während dieser Zeit durch Markus ist besonders ausführlich. Von den 661 Versen des Markusevangeliums sind ganze 242 Verse der Passion Christi gewidmet, was zeigt, welche große Bedeutung Markus dem Leiden und Tod Christi beigemessen hatte. Zwei Ereignisse fallen uns in diesem Kapitel besonders auf: Die Salbung Jesu im Hause Simons und der Verrat durch Judas Iskariot. Markus zeigt uns hier die Diskrepanz zwischen dem Jünger, der Jesus schmähsch verriet und der Frau, die Jesus große Liebe entgegenbrachte. Judas Verrat geschah um eines kleinen Geldbetrags willen, sie hatte viel Geld ausgegeben, um ihre Liebe zu Jesus zum Ausdruck zu bringen. Der Name der Frau, die Jesus salbte, ist hier nicht angegeben, der Hl. Johannes sagt uns aber, dass es Maria war, die Schwester von Martha und Lazarus. Das ganze kostbare Öl goss sie über das Haupt Jesu. Ein solches Öl kostete das Jahresgehalt eines Arbeiters, das bei etwa dreihundert Denaren lag. Während des Paschafests war es Brauch, Almosen unter den Armen zu verteilen.

Vers 4+5: *„Einige [der Jünger] aber wurden unwillig und sagten zueinander: Wozu diese Verschwendung? Man hätte das Öl um mehr als dreihundert Denare verkaufen und das Geld den Armen geben können.“* Laut Markus waren es die Jünger, laut Johannes aber Judas Iskariot, der dies ausgesprochen hatte. *„Und sie fuhren die Frau heftig an.“* Sie wurde für ihr Verhalten heftig kritisiert. *„Jesus aber sagte: Hört auf! Warum lasst ihr sie nicht in Ruhe?“* Wer immer einer Frau zusetzt, wird sehen, wird der Herr eingreifen: *„Jesus aber sagte: Hört auf! Warum lasst ihr sie nicht in Ruhe? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.“* Der Herr nahm diese Liebesgabe an und ehrte sie dafür. Und Jesus fügte hinzu: *„Denn die Armen habt ihr immer bei euch und ihr könnt ihnen Gutes tun, sooft ihr wollt; mich aber habt ihr nicht immer.“* Jesus war ärmer als die Armen, den Er besaß nichts, nicht einmal Sein Leben gehörte Ihm. Ihr seht hier die Ganzhingabe dieser Frau – alles, was sie hatte, gab sie Jesus hin. Jesus sagte: *„Sie hat getan, was sie konnte. Sie hat im Voraus meinen Leib für das Begräbnis gesalbt.“* Nach der menschlichen Logik war es eine absolute Verschwendung, das ganze kostbare Öl über Jesus auszugießen, man mag denken, dass ein wenig Öl doch ausgereicht hätte. So groß war aber die Liebe und das Mitgefühl dieser Frau, dass sie Ihm alles hingab, weil sie mit dem Herzen

handelte. In unserer Spiritualität geht es vor allem um die Liebe und um die Beziehung zu Gott. Deshalb stellt Jesus auch uns heute die Frage: „Liebst du mich von ganzem Herzen und mit ganzer Seele?“

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.